



12.02.2010

Seminar „Leben bis zuletzt“

Bad Reichenhall. Am vergangenen Mittwoch lud die Fachstelle Pflege- und Behinderteneinrichtungen – Qualitätsentwicklung und Aufsicht (FQA) Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen von kreisansässigen Senioreneinrichtungen zu einem Seminar ins Landratsamt ein. Die Veranstaltung stand unter dem Motto: „Leben bis zuletzt – Es gibt noch viel zu tun, wenn nichts mehr zu machen ist“.

Referentin war Frau Dr. Irmgard Singh vom Tageshospiz in Salzburg. Das Tageshospiz Kleingmainerhof wurde 2002 als erstes österreichisches Tageshospiz eröffnet. Dort hat man es sich zu Aufgabe gemacht, schwerkranke Menschen in ihrer letzten Lebensphase zu begleiten.

Das Thema Tod und Sterben wird in der modernen Gesellschaft weitgehend tabuisiert. Um dieser Entwicklung entgegenzutreten entwickelte sich Ende der 1960`er Jahre in England die Hospizbewegung. 1967 gründete Cicely Saunders mit dem St. Christopher`s Hospice die erste Einrichtung dieser Art. Auch wenn Hospize und Palliativmedizin in der öffentlichen Wahrnehmung nach wie vor nicht die Aufmerksamkeit bekommen, die sie verdient hätten, ist deren Arbeit ungleich wichtig. Denn viele Menschen haben Angst, in der Schlussphase ihres Lebens alleine gelassen zu werden und Schmerzen erleiden zu müssen.

Wenn Mediziner ihren Patienten mitteilen: „wir können nichts mehr für Sie tun“, dann sei das falsch. Man könne immer etwas tun und sei es nur den Menschen zuzuhören, so Dr. Singh. Das Ziel ihrer Arbeit sei, den Menschen wieder Spaß am Leben zu geben. Diese Aussage erscheint zunächst paradox in einer Einrichtung, in der sich Menschen versammeln, die den Tod vor Augen haben. Anhand von Bildern aus dem Tageshospiz, natürlich nur mit Zustimmung der Betroffenen gefertigt, wurde eindrucksvoll klar, dass dies tatsächlich möglich ist. Bei vielen Aufnahmen strahlten die Gesichter eine Lebensfreude aus, wie man sie im alltäglichen Miteinander nur selten zu sehen bekommt.

Besonders anschaulich wurde die Arbeit im Tageshospiz anhand einiger Fallbeispiele dargestellt. So war es sehr bewegend zu erleben, wie ein Mann das Eheversprechen mit seiner Frau bei einer feierlichen Veranstaltung



LANDRATSAMT
BERCHTESGADENER LAND

Pressestelle

PRESE-INFORMATION

erneuerte, oder wie eine Patientin, die aufgrund eines Gehirntumors kurz zuvor erblindet war, ins Kino geht um Harry Potter zu erleben. Beide starben jeweils kurz nach diesen Ereignissen.

Eine große Rolle in der Begleitung der Patienten kommt natürlich auch den Angehörigen zu, die in die Arbeit im Tageshospiz ebenso einbezogen werden.

Für die über vierzig Zuhörer im Landratsamt wurde ersichtlich, dass es unabhängig davon, wie lange ein Mensch noch zu leben hat, durchaus möglich ist, seine Lebensqualität zu verbessern. Es ist wichtig die uns gegebene Zeit zu nutzen und zu genießen. Eine Binsenweisheit, die jedoch immer wieder vergessen wird.



Die Referentin Frau Dr. Irmgard Singh mit Günther Viertel und Mario Rettenberger (v.l.) vom Landratsamt.